



Global Institute for
Structure relevance,
Anonymity and
Decentralization i.G.

GISAD Stellungnahme zu https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13531-Final-evaluation-of-the-Active-and-Assisted-Living-Joint-Research-and-Development-Programme_de

GISAD (Global Institute for Structure relevance, Anonymity and Decentralisation i.G.) ist ein Institut in Gründung. GISAD will aus Sicht der Bürger Europas ein Digital-System (EU-D-S) entwickeln, welches sich im Systemwettbewerb mit Torwächtern und einem Social Credit System behaupten kann.

Ziel von GISAD ist die Begleitung bei der Erstellung eines ganzheitlichen Marshallplans, wie dieser von der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen gefordert wurde. Kern des Marshallplans muss ein auf Bürgerrechte und Vielfalt angepasstes Digitalkonzept sein. Bei Einzelmaßnahmen ohne eigenes Gesamtsystem besteht die Gefahr für Europa, den Systemwettbewerb gegen andere Wirtschaftsräume wie ein zentral gesteuertes China zu verlieren.

- Die Stellungnahme von GISAD steht unter dem Vorbehalt, dass sie als Teil eines Digital-Gesamtkonzepts zu verstehen ist (Mehrfachnutzen der gleichen Infrastruktur ohne Mehrkosten).

GISAD hat drei Ziele definiert, auf welche sich ein Marshallplan fokussieren sollte:

1. Die optimale Veredelung und einfache Verwertung digitaler Daten, bei Erhalt von Vielfalt und leistungsgerechter Einbindung aller an der Wertschöpfung Beteiligten.
2. Die stigmatisierungsfreie, lebenslange digitale Einbindung aller Bürger mit Anreizen zur Selbstentfaltung.
3. Die digitale Gewährleistung der notwendigen staatlichen Aufgaben zum Erhalt der Sicherheit für Bürger, Wirtschaft und Staat, bei Beibehaltung vordigitaler demokratischer Errungenschaften.

Herausforderungen:

GISAD begrüßt die Initiative der EU-Kommission für ein gemeinsames Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Aktives und unterstütztes Leben“. Zum Horizont 2020 Programm hat sich GISAD bereits unter <https://gisad.eu/de-eu-initiative-programm-horizont-2020-abschlussbewertung/> geäußert. Es betrifft nur die Bereiche, in denen die Digitalisierung eine wesentliche Rolle spielt.

Es ist festzustellen, dass noch immer fast 30 Prozent der Bevölkerung funktional nicht in der Lage sind, digitale Technik entsprechend den vom Hersteller bereitgestellten Möglichkeiten zu nutzen. Der Anteil in der Gruppe der alten Menschen ist noch wesentlich höher. Man kann davon ausgehen, dass die Mehrheit der Bevölkerung nicht weiß, wie sie sich adäquat mit Passwörtern und Verschlüsselung schützen kann. Auch hier ist der Anteil alter Menschen noch wesentlich höher. Um alte Menschen optimal unterstützen zu können, wird eine stigmatisierungsfreie Umgebung benötigt. Alte Menschen müssen das Gefühl haben, so wie vordigital den digitalen Schlüssel für ihre Umgebung zu besitzen und sich anonym ausprobieren zu können. Bereits 2007 wurde ein Jung-Hilft-Alt Konzept entwickelt, siehe <https://finders.de/systemalternative-zu-china-recht-auf-selbstbestimmte-digitale-teilhabe/>, in dem beliebige junge Menschen stundenweise alten Menschen helfen können. Jedoch wurde das Konzept nicht eingeführt, weil die Verhinderung von Missbrauch des Systems nicht garantiert werden konnte.

Vor diesem Hintergrund schlägt GISAD folgende Maßnahmen vor:

- Anpassung oder Erstellung eines eigenen Förderkonzepts.
- Einführung des EU-D-S. Nur mit einem Institut wie GISAD, welches proaktiv eng mit der EU zusammen Standards erarbeitet, kann ein in den meisten Fällen aktives und unterstütztes Leben sichergestellt werden.
- Durch die geplante Umsetzung in einem Firmenverbund von Genossenschaften können entsprechende Konzepte weltweit als Standard expandiert werden.
- Schlüssel und Passwörter müssen automatisch verwaltet werden und dürfen keine besondere Kompetenz erfordern.
- Es muss ein einfaches Interaktionssystem entwickelt werden, welches weder Apps noch Updates benötigt.
- Das Interagieren mit Helfern muss WAN anonym erfolgen können. Das bedeutet, von dem Unterstützten sind im Wide-area-network keine personenbezogenen Daten gespeichert.
- Die Rechtssicherheit insbesondere gegen Missbrauch der Unterstützten muss by-Design realisiert werden. Im Einzelfall und nach richterlicher Verfügung muss jeder Helfer umfassend rechtsverfolgbar sein.